

# GARTEN OHNE GRENZE

Kleiner Garten gross? Kein Problem. Am prestigeträchtigen Zürichberg hat der Landschaftsarchitekt Guido Hager seine kleine Oase um einen benachbarten Park optisch erweitert. Der kreative Eingriff ist mehr als geglückt.

Text: Delia Lenoir / Fotos: Stefan Leppert





**Eigenwillig:** Eibenkegel säumen den Eingangsbereich des Hauses.

**Übersichtlich:** Vom Haus aus blickt man nahtlos in den benachbarten Park.



**Modern:** Eingelegte Stahlstufen geben dem Haus ein zeitgemässes Ambiente.  
**Romantisch:** Blütenblätter verströmen im Garten eine spielerisch-charmante Note.







**Filigran:** Farbige Blickfänge finden sich im ganzen Garten wieder.  
**Subtil:** Der Übergang vom Becken zur Buchshecke verläuft harmonisch.



Gelungener Spagat: Die Buchshecke ist eine natürliche Fortsetzung des Efeus und der Seerosen.





## Für sinnliche Stunden dient ein stählernes Becken für zwei Personen.

**Versteck:** Ein kleiner Badeplatz lädt bei warmem Wetter zum Verweilen ein.

**W**enn Gäste zu Besuch an den prestigeträchtigen Zürichberg anreisen, kann es sein, dass es schon mal brenzlich wird. Denn ihr Gastgeber, der renommierte Landschaftsarchitekt Guido Hager, hat den Ruf, anspruchsvoll zu sein: Wehe, wenn denen, die da eingeladen, bekocht und bewirtet werden, zum Beispiel Nachbars Park besser gefällt als derjenige des Gastgebers. Auf Verständnis des Hausherrn dürfen solche Bananen dann kaum hoffen.

Und das aus gutem Grund. Obwohl es sich in der Tat nicht leugnen lässt, dass der benachbarte Park flächenmässig um einiges grösser und prächtiger ist als Hagers Garten, so bleibt paradoxerweise am Ende doch der zum Kleinod gestaltete Hausumschwung, der durch seine Grosszügigkeit

und seine Atmosphäre besticht. Wer als Gast hier nicht richtig hinsieht, verpasst also eine kleine Sensation.

Bereits beim Eintreten durch das eiserne Gittertor lässt sich der besondere Stil dieses Gartens spüren. Die Eibenkerzen, die Goethe einst die «Nachahmung des schönen Naturproduktes der Zypressen» nannte, stehen ziemlich eigenwillig da. Die Stufen zum Haus sind mit Stahlscheiben ausgestattet, in einer traditionellen Umgebung eine kleine Hommage an die Gegenwart. Eine solche Überführung des Historischen ins Zeitgenössische ist denn auch eine der Spezialitäten des Landschaftsarchitekten.

Eine weitere Stärke offenbart sich dem Besucher im poetisch anmutenden Einzelnen. Hier eine Balustrade, dort ein Wasserspiel, weiter hinten unter anderem Skulpturen oder Pflanzenfiguren. Und: Unter den

alten Koniferen, geschützt zwischen Haus und Mauer *Trachycarpus fortunei*, Hanfpalmen, die zusammen mit der kleinen Gartenhalle ein besonderes südliches Flair verströmen. Eine mehrstämmige, betagte Eibe bindet die Gartenhalle, einen ehemaligen Waschplatz, ein. Eine Magnolie verbirgt sie von vorn. Stauden überwuchern die Stufen, die vom Wohngarten dorthin führen. Eine Liege, Tisch und Stühle laden zum stimmungsvollen Sein ein.

**Märchenhaftes Ambiente** | Gekonnt pointiert Guido Hager Stimmungen, sodass sie zum überraschenden Erlebnis werden. Was dabei herauskommt, bekommt der aufmerksame Gast rasch zu spüren: Wäre er nicht sicher, in Zürich zu sein, er würde sich anderswo wähnen. Irgendwo, wo das Leben anfängt, etwas Märchenhaftes anzunehmen und wo »





## Rasenparterre und Eibenhecke schaffen im Garten eine subtile Spannung.

**Abgeschirmt:** Eine kleine Eibenhecke schützt die Gartenbewohner vor unerwünschten Einblicken.

› die subtile Schönheit Oberhand gewinnt. Während weniger aufmerksame Gäste inzwischen beim Bonsai hängen geblieben sind oder amüsiert die Goldfische beobachten, entdecken Feinbesaitete, dass in diesem kleinen Garten die Raumproportionen stimmen. Sie bewundern das gestalterische Refinement, mit dem der Landschaftsarchitekt Kleines und Grosses zusammenfügt. Sie lieben die verfeinerte Wahrnehmung des Guido Hager. Und – last but not least – seine Fähigkeit, auf Vorhandenes einzugehen und dennoch Neues daraus zu gestalten. In diesem Fall ist es die optische Erweiterung um den benachbarten Park, die verblüfft.

**Herrliche Rosen** | Während die einen vom Goldfischteich weiter zu einer Kopie des tanzenden Satyrs im Badegarten aus dem 19. Jahrhundert spazieren und sie zufrieden begutachten, weil sie ihnen leicht zugänglich ist, bestaunen die anderen, was sich

hoch über ihren Köpfen weiter abspielt: blühende, herrliche Rosen wie die Madame Alfred Carrière, Félicité et Perpétué oder die Rosa banksiae. Und – überraschend – die minimalen Betonrollen des Künstlers Christoph Haerle, die zusammen mit der geometrischen Rasenfläche einen Kontrast zum Romantischen bietet.

Und schliesslich, ein Plätschern. Von einem hohen Stahlbecken fällt Wasser in eine Rinne, die unter Stauden verschwindet und dann im Gartenparterre in ein lang gezogenes Becken übergeht. Ein strategisches Grundelement des Gartens. Um der kompositorischen Strenge der Seerosen und des Efeus entgegenzuwirken. In einem kleinen Gartenraum, endet das umgewälzte Regenwasser schliesslich in einer Freiluft-Badewanne für zwei Personen. Spätestens bei dieser Entdeckung sind sich dann alle Gäste wieder einig, dass es dieser Garten in sich hat. Die einen dürfen sogar wiederkommen. ◀



■ **Hinter meiner Hecke**

Stefan Leppert, DVA Verlag; 175 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen, Fr. 84.90  
Sie können das Buch mit der Karte auf Seite 131 bei uns bestellen.